Die Herbstwahlen.

„Unsere Befürchtung, daß die zu erwartenden Nationalwahlen deßwegen ein ungünstiges Resultat ergeben würden, weil die unloyale Bevölkerung zu Hause geblieben ist, während die loyale massenhaft in's Feld gezogen ist, haben sich bisher nicht bestätigt.

Die Wahlen in Maine sind weit überwiegend, ja fast ausnahmslos im Sinne der Unionspartei ausgefallen. Wie Maine geht, werden alle Neuengland-Staaten gehen. Pennsylvania, Indiana und Illinois, welche im November wählen, sind überhaupt die einzigen in dieser Hinsicht unzuverlässigen Staaten; allein auch von dorther erhalten wir beruhigende Versicherungen. Es dürften also, wenn auch einige Congreß Distrikte der Unionssache verloren gehen, doch keine ansehnliche Zahl von Freunden der Rebellen in den im Dezember zu eröffnenden Congreß kommen. Davon, daß uns dort die Majorität verloren gehen möchte, ist keine Rede.

Wenn aber auch die Anzahl der unionstreuen Congreßrepräsentanten sich etwas vermindern sollte, so scheint dagegen alle Aussicht zu sein, daß dafür die Uebrigen durch entschiedenen Geist und Charakter den Verlust ersetzen werden. Von allen Seiten her gibt das Volk die beruhigendsten Zusicherungen hierfür. Die Reden, welche in den Nominations-Conventionen gehalten werden, athmen den allerbesten Geist, und diejenigen Abgeordneten, deren Amtszeit noch nicht abgelaufen ist, scheinen durchweg, seit sie die zu Hause herrschende Stimmung kennen gelernt haben, energischer geworden zu sein. Es ist also noch Hoffnung, daß die gefährdete Unionssache wenigstens vom Congreß gerettet werde, wenn sie nicht vor Anfang Dezembers bereits unrettbar verloren geht.

Die Frage ist also: wird sie dies? — Wird die Verrätherpartei im Süden und Norden vor Dezember vollständig die Oberhand bekommen.

Die Antwort darauf, der Wahrscheinlichkeitsberechnung nach gegeben, dürfte verneinend ausfallen.

— — — — — — — — — — —

Der Humbug McClellan-Halleck muß bald ausgespielt haben.

Alles in Allem genommen, ist eine überwiegende Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Krieg in seiner bisherigen Unentschiedenheit bis in den Winter hinein dauern werde." (N. Y. Dem.)

Die letzte Ansicht, daß nämlich der Krieg in seiner bisherigen Unentschiedenheit bis in den Winter hinein dauern werde, theilen wir mit dem N. Y. Demokrat. Die Rebellen ziehen sich aus Maryland zurück, wo sie die erwartete günstige Aufnahme nicht fanden, und McClellan, der ihnen mit weit überlegener Macht hat nachsetzen und ihnen einige Truppen und etwas Gepäck hat abnehmen lassen, wird sich jetzt wahrscheinlich wiederum vor Washington lagern, um von seinen Heldenthaten zu zehren. Bevor aber noch das Volk in Ungeduld das „Vorwärts nach Richmond" ruft, wird wahrscheinlich Europa ein Wort mit drein geredet haben.

Daher liegt das Schicksal der Republik, wenigstens vorläufig, in den Händen des nächsten Congresses. Man hat allerdings der Demokrat wohl darin Recht, daß auch in der nächsten Sitzung die Unionspartei in der Majorität sein wird. Selbst aber auch dann, wenn die republikanische Partei die Majorität behielte, so wäre uns damit noch wenig geholfen. Die Dezembersitzung des Congresses muß eben weit entschiedener, weit energischer und radikaler sein, als jede vorhergehende, wenn wir von derselben die Rettung der Republik erwarten sollen. Sie muß die Executive zum wenigsten zwingen, die Confiscations- und Emancipationsbill in Ausführung zu bringen, sie muß dem Militärdespotismus ein Ende machen und für die Entfernung der Generäle Sorge tragen, welche sich der Ausführung der Gesetze widersetzen, sie muß die Executive von der Bevormundung befreien, welche sich derselben durch Terrorismus aufgedrängt hat, sie muß den geheimen Verräthern im Norden sowohl als dem Auslande gegenüber das Herz auf rechten Fleck haben, sie muß erkennen, daß die höchste Zeit gekommen ist, um die Freiheit allen Bewohnern des Gebietes der Union zu verkünden. Die letzte Sitzung des Congresses war flau, unselbstständig, schwankend und furchtsam. Die Kraft und der Patriotismus unserer hervorragendsten Patrioten litten in derselben Schiffbruch an der Mittelmäßigkeit und Halbheit der Menge. Wie, wenn in der Dezembersession das radikale Element der letzten Sitzung noch geschwächt werden sollte durch eine verstärkte Opposition? Und das eben haben wir zu befürchten, wie der Demokrat auch zugibt. Deßhalb sind wir besorgt, können wir nicht thätig und wachsam genug sein, um der Freiheit die bevorstehenden Nationalwahlen zu sichern. Dieß gilt namentlich auch für Iowa. Unsere wichtigsten Siege haben wir vor der Hand an der Wahlurne zu erkämpfen.

Auf eine Gefahr, auf eine gemeine Drahtzieherei innerhalb der republikanischen Partei haben wir dabei besonders aufmerksam zu machen. Während in St. Louis die ganze politische Corruption mit Börnstein, Schnapps und Stimmvieh für die Wiedererwählung des berüchtigten Blair arbeitet, arbeitet und drahtzieht der conservative Theil der republikanischen Partei, um diesem höchst gefährlichen Menschen die einflußreichste Stellung im nächsten Congreß zu sichern. Wir bringen nämlich hiermit die Thatsache zur Kunde, daß einzelne Candidaten für Congreß, auch in unserem Staate, sich dadurch ihre Nomination gesichert haben, daß sie sich im Voraus verpflichtet haben, für den Herrn Blair, wenn erwählt, als Sprecher des Hauses zu stimmen. Eine wie große Nuisance Blair auf diesem einflußreichen Posten sein würde, — das brauchen wir nicht erst darzulegen. Aber mögen die Freimänner in St. Louis thätig sein. Schlagen sie Blair, so haben sie für die Freiheit einen großen Sieg errungen.

(Correspondenz des „Demokrat".)

Washington, 14. Sept.

I.

Mehr denn zwei Wochen sind nun verflossen, seitdem die militärischen Lieblinge des Präsidenten, McClellan und McDowell, den Rebellen jenen entschiedenen Sieg bei Bull Run und Manassas möglich machten, der unsere an Zahl und Ausrüstung überlegene Armee sprengte und verjagte, so daß wir heute in Virginien nur noch die Sicherheit von Washington selbst vertheidigen können und es ruhig geschehen lassen mußten, daß der Feind in unbekannter Zahl in Maryland eindrang und Pennsylvanien bedroht. Trotzdem ist aber von einer Steigerung der Aufregung oder der Befürchtungen in Washington selbst nichts zu merken, sondern ein scheinbares Sicherheitsgefühl ist eingetreten und eine Gleichgültigkeit gegen das Schlimmste scheint von oben bis unten Platz ergriffen zu haben, die bei den Patrioten die Hoffnungslosigkeit und das Ergeben in's Unabwendbare, und bei den zahlreicheren halben und ganzen Secessionisten die sichere Hoffnung auf endliche Erfüllung ihrer Wünsche zu bekunden scheint.

Ich will hoffen, daß die Sachen besser stehen, als es scheint, aber nicht verhehlen, daß der treue Freund und Bürger dieses Landes fast verzagt und dunkeln, schweren Prüfungen entgegensieht.

Die vollendete Organisation der Pro Sklaverei Agitatoren und deren fast gelungene Gewinnung aller niederen Elemente im Norden tritt täglich, ja stündlich offener an's Tageslicht. Mit Hülfe der Kentucky-Politik ist es bereits so weit gekommen, daß die Prosklaverei-Agitation — ja die Sache des Südens populär geworden und republikanische Prinzipien unpopulär sind, wozu Herrn Lincoln's Neger Deportationsidee und seine dabei gezeigten Auffassungen wesentlich als Nahrung gedient haben. Die Beseitigung, Hintansetzung und Mißachtung der vom besten und ächtem patriotischen Geiste beseelten Generäle und sonstigen Offiziere in unserer Armee im Osten wie im Westen, von denen man fürchtet, daß sie den Rebellen zu wehe thun möchten, einerseits, und die wiederholte Concentrirung und Unterordnung der verschiedenen Armeekörper unter McClellan hier und unter Buell im Westen, mit Halleck an der Spitze, zeigt andererseits die Ueberlieferung der bewaffneten Macht des Landes in die Hände der Gegner einer Antisklaverei-Administration, wie sie das Volk des Nordens durch die Wahl von 1860 eingesetzt zu haben meinte.

Durch entstellte und erlogene Berichte und Behauptungen der nördlichen Prosklaverei Presse, deren Organe fast ausschließlich im Heere verbreitet werden, d. h. verbreitet werden dürfen, wird die Usurpation einer Sklavenhalter-Militär Dictatur vorbereitet, zu der die Unentschiedenheit u. Milde der Administration den Weg öffnet und für welche der Held und General à tout prix bestimmt ist, den die hölzernen Kanonen von Manassas und die ungekannten Streitkräfte der Rebellen stets „strategisch nach rückwärts triumphiren machten."

Vallandigham, Fernando Wood und die Rathgeber aus den Grenzstaaten, denen wir für die Kentucky-Politik zu danken haben, werden dann ihr volles Programm entwickeln, die Rollen vertheilen und die Armee der nämlichen Freiwilligen zum Todesstoße für Das zu gebrauchen versuchen, wogegen unsere Söhne, Brüder und Männer des freien Nordens freiwillig, vom edelsten Geiste republikanischer Freiheit und Menschenwürde beseelt, zu kämpfen dachten, und die Gefilde Virginiens, die Gestade der Meeresküste von der Mündung des Potomac bis zum Mississippi-Delta und die Verschanzungen der Menschenhändler in Missouri, Tennessee und Kentucky mit ihrem Blute düngten und ihren gemordeten Leibern bedeckten.

Das Compromiß mit der Sünde und dem Landesverrath ist es, das uns mit seinem giftigen Hauche anzuwehen beginnt, und das Schicksal der Hugenotten ist den Patrioten — den Abolitionisten — den Trägern und Beschützern der Freiheit, zugedacht. E.

Die Lage der Dinge in der Bundeshauptstadt.

Die Demokratie hat der Volkssouverainetät den Contrakt gekündigt und es mit dem Terrorismus versucht, um zur Herrschaft zu gelangen. Sie hat, das muß man ihr lassen, schlau operirt und unseren Präsidenten besser beurtheilt, als die, welche ihn zum Bannerträger sich erkoren. — Während die Rebellen die Grenzstaaten mit „versöhnlicher" Politik in's Vortreffen schoben, umlagerte die Demokratie schmeichelnd das weiße Haus und sekundirte denselben. Und eine feile Presse stimmte in das Unkenlied ein, bis Unversöhnlichkeit mit dem Landesverrath als Verbrechen erschien und im Versöhnungsdusel unsere ganze Streitmacht versöhnlichen, will sagen, compromißsüchtigen und den Sklavenhaltern freundlich gesinnten Generälen in die Hände gegeben worden war. Nach einer Reihe von Blamagen, Niederlagen und Demüthigungen, die wir erlitten, steht jetzt die Partie gegen uns auf "Quarante sept" und in eben dem Augenblick, da die Horden der Rebellen in den Norden hineingelassen werden, zeigt die demokratische Schlange den verrätherischen Giftzahn und umringelt die legitime Administration, um die Herrschaft an sich zu reißen und das Gouvernement zu stürzen.

Wir haben jetzt keine Administration mehr, die Gewalt der Executive liegt in Händen des McClellan und Derjenigen, deren verrätherischen Zwecken McClellan mit oder ohne Wissen dient, und die demokratische Presse jubelt über den Staatsstreich, der die Souverainetät des Volkes und die Ehre der Nation vernichtete und dem Verrathe Preis gab. "La bourse ou là vie," — „gieb dem McClellan die Macht, oder stirb" soll nach dem Referat der östlichen demokratischen Presse Halleck an Lincoln gesprochen haben, und die genannte Presse jubelt über das Gelingen des Gaunerstreichs.

Möge nun dieser letzte Bericht wahr sein, oder nicht, — die Situation bleibt doch dieselbe. Abraham Lincoln mitsammt der Macht der Executive befindet sich augenblicklich unter der Controlle der Sklavenhalterpartei, welche von Washington Besitz genommen hat. „Es ist gefährlich für einen Abolitionisten — hieß es neulich in einem Bericht aus Washington — sich hier blicken zu lassen." Diesem können wir mit Bestimmtheit hinzufügen, — mit Bestimmtheit, wenn man überall den Berichten scharf beobachtender und ihrer Stellung nach wohlunterrichteter und zugleich patriotischer Männer trauen darf — daß in der Bundeshauptstadt eine Verschwörung, die keineswegs geheim thut, besteht, welche die Fahne der Revolution im Norden erheben wird, sobald Lincoln trotzdem und alledem nach Ablauf der 60tägigen Frist (am 25 Septbr.) irgend wie daran denken sollte, die Confiskationsbill in Ausführung zu bringen. „Die Sklaverei soll bestehen und der alten demokratischen Partei allein gebührt die Herrschaft." Das ist ihr Programm.

Somit wäre die Sache des Nordens der Republik, der Freiheit verloren, wenn nicht eine gewaltsame Aenderung der Dinge herbeigeführt wird, — „gewaltsam", denn nach den Mitteln zu schließen, welche die Sklavenhalterpartei angewandt hat um die Gewalt an sich zu reißen, steht nicht anzunehmen, daß sie dieselbe ohne Kampf aus Händen lassen wird. Ebenso wenig steht es anzunehmen, daß McClellan der, wenn er ein loyaler Mann gewesen wäre, es schon nimmer geduldet haben würde, daß man ihm das Obercommando ertrotzte, seine Partei nicht eifrigst unterstützen sollte, und zwar mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln.

Will das Volk sich die Souverainität aus Händen rauben, will es sein Gouvernement sich nehmen lassen? Diese Frage hat es jetzt zu beantworten, durch die That zu beantworten. Was will es thun? Die Zeit ist vorüber, da es noch auf die gegenwärtige Administration hoffen konnte, — dieselbe hat sich als unfähig erwiesen und steht jetzt unter Controlle der Feinde des Nordens. Will das Volk abwarten? Ist es unmündig und harret der Leaders? Vergeßt es nicht, die Gefahr für uns liegt nicht im Kriege, sondern im Frieden, nicht im Handeln, sondern in der Unthätigkeit.

Mehrere Journale haben Lincoln aufgefordert, zu resigniren. Es wäre das Beste, das Ehrlichste und Patriotischste das er thun könnte. Ist Hamlin auch vielleicht ihm nicht überlegen, so ist er wenigstens unabhängig von den Gewalten welche Lincoln besiegt haben, und ganz entschieden radikal in der Sklavereifrage Vor allen Dingen sollte aber die Bundeshauptstadt nach einem loyalen freien Staate verlegt werden, damit unsere Administration unter dem Banner der Freiheit nimmermehr vergäße und zu vergessen gezwungen würde, daß die Freiheit das Gesetz des Landes sei.

Die Zeit des eigentlichen Freiheitskampfes nahet erst. Die Revolution und der Verrath an unserem Gouvernement ist über die Grenze in den Norden hinein, offen und geheim, getragen worden.

Die Rebellenarmee in Maryland.

Besonders in einer Beziehung—sagt die N. Y. Abendzeitung — ist der Einfall der Rebellen in Maryland eine bittere Enttäuschung für sie gewesen. Sie hatten darauf gerechnet, daß die Bevölkerung des unglücklichen "Maryland, my Maryland" sich in Masse erheben und zu ihren Fahnen eilen werde. Statt dessen stießen sie, trotzdem sie sich anständig genug benahmen, selbst bei Sezessionisten, auf sehr unzweideutig ausgedrückten Widerwillen, und die Zahl der Rekruten, welche sie in Maryland gewonnen haben, ist kaum so groß, wie die der Deserteure, die sie verloren. Kein Wunder, wenn man die Schilderungen liest, welche Augenzeugen von dem Erscheinen und Auftreten der Rebellenschaaren geben. Mitleid und Ekel machen sich den Rang streitig, wenn man liest, wie die armen Teufel, zwar gut bewaffnet und siegesstolz, aber in die scheußlichsten Lumpen gehüllt, wimmelnd von Ungeziefer starrend und stinkend von Schmutz, sich durch die Straßen von Frederick drängten wie sie an Straßenecken, oder Zäunen sitzend sich gegenseitig die Läuse absuchten, wie sie regimenterweise gleich Schweinen in die Kornfelder getrieben wurden, um sich an den rohen Maiskolben ihren Hunger zu stillen. Solche „Befreier" waren es nicht, auf welche die halbverrückten sezessionistischen Dämchen gehofft hatten; unter solche Kameraden einzutreten, war für die behandschuhten und parfümirten Pflanzer- und Kaufmannssöhne nicht verlockend. Hunderte von diesen Bürschchen, die nach Frederick geeilt waren, um sich den „Befreiern" anzuschließen, kehrten, nachdem sie dieselben gesehen und gerochen hatten, aller Illusionen baar nach Hause zurück. Und als acht Tage nach dem Einzuge Jacksons das Bundesheer in Frederick einrückte, ward es mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Die bitteren Erfahrungen einer kurzen Woche der Befreiung vom „Joche Lincolns" hatte aus allen Halben, Neutralen und Zweifelnden tüchtige Unionisten gemacht. Wie immer die Kriegswürfel am Potomac rollen mögen, aus Hoffnung auf eine Schilderhebung der Marylander werden die Rebellen wenigstens nicht mehr herüberkommen.

Die erste Ziehung. Die erste Aushebung oder Ziehung (Draft), die seit 1812 vorkam, fand am letzten Mittwoch in Hartford, Conn., statt. Einer der "Selectmen" zog mit verbundenen Augen aus einer Urne die Namen von 200 Männern, welche auf neun Monate in den Dienst treten sollen. Unter den Conscribirten war ein Alderman und ein Polizist.

"Glorious News"

schreit es durch die Straßen, daß die newspaper boys die Schwindsucht kriegen, und der Telegraph, dem bisher das Maul gesperrt war, kann gar nicht mehr zum Schluß kommen. Glorious News, — McClellan und Westpoint im Felde! Glorious News and "enthusiastic admiration for McClellan!"

Wollen die Herren Humbug treiben, so mögen sie es thun. Meinen die Herrn aber, daß man im Westen sich behumbuggen läßt, und daß man ein Musquito von einem Kameel nicht zu unterscheiden weiß, so mögen sie sich gesagt sein lassen, daß sie im Irrthum sind. Jede gute Nachricht von dem Sieg unserer Waffen und von Vortheilen, die wir über die Rebellen errungen haben, wird gewiß hier mit Freuden empfangen werden, möge der Sieg errungen werden, von wem er wolle. Wenn aber die Nachrichten in diesem Stil gebracht werden, mit Exclamationen über den "terrible vigor" des little Mac, der doch am Ende stets in ehrerbietiger Ferne vom Schlachtfeld geblieben, und der schon die kolossalsten Beweise seiner totalen Unfähigkeit abgelegt hat, so fühlt man heraus, daß es darauf abgesehen ist, politisches Capital für McClellan und die Sklavenhalter Demokratie zu machen. Hat McClellan sich wacker im Felde gezeigt, so werden wir nicht anstehen, ihm volle Anerkennung zu zollen; wir haben es aber nicht vergessen, daß der Telegraph ihn auch damals zum Helden und großen Strategiker herauspuffte, als er seine wackeren Truppen durch Unfähigkeit in Tod und Verderben führte, und als er in Unthätigkeit eine ganze Armee in den Sümpfen des Chicahominy begrub. Wir setzen in volles Vertrauen auf manchen General, der jetzt in Maryland thätig ist, sind aber keineswegs geneigt, den politischen Glaubensgenossen McClellan's zu Gefallen, diesen mit den Thaten jener zu schmücken. Alles ist natürlich jetzt darauf abgesehen, McClellan, den der „Herald" zum Diktator machen will, aufzupuffen. Bevor wir aber über die letzten Vorfälle und über McClellan's Heldenthaten in Maryland uns überhaupt ein Urtheilbilden können, muß das Volk erst wissen, wie stark die Streitmacht der Rebellen innerhalb Maryland, und wie groß das Unionsheer ist, das McClellan gegen sie commandirt hat. Bekanntlich ist man hierüber noch ganz im Dunkeln. Hoffen wir inzwischen, und freuen wir uns, daß der Feind über den Potomac zurückgetrieben worden ist, über den er freilich nie hätte hinübersetzen können, falls McClellan dem Pope'schen Corps Lebensmittel u. Hülfstuppen nicht verweigert und falls er sich nicht geweigert hätte, Manassas Junction zu besetzen.

Gouv. Yates von Illinois hat folgende Proklamation erlassen:

Es ist die sofortige Einreihung und Organisation von 200 Compagnieen Infanterie in diesem Staate angeordnet worden.

Jede dieser Compagnieen soll zusammengesetzt sein aus 1 Capitän, 1 ersten Lieutenant, 1 zweiten Lieutenant, 5 Sergeanten, 8 Corporalen, 2 Musikern und nicht weniger als 64 und nicht mehr als 82 Gemeinen.

Jedes County soll eine Compagnie stellen dürfen, falls dieselbe bis zum 25. laufenden Monats eingereiht und organisirt ist. Nach diesem Zeitpunkte werden die Compagnien in der Reihenfolge angenommen, in welcher sie sich anmelden.

Diese Compagnien sollen zu den Zwecken angenommen und in Regimenter organisirt werden, wie in dem jüngst erlassenen Staats-Miliz-Gesetz vorgesehen, und sie sollen gehalten werden, sich zum Zwecke der Einexercirung und der Uebung militärischer Disziplin in Gemäßheit der Bestimmungen des besagten Gesetzes zu versammeln.

Es sind Agenten beauftragt worden, Waffen für 20 Regimenter anzukaufen, und sollen dieselben an die Regimenter welche dazu bereit sind, sofort nach ihrem Eintreffen ausgetheilt werden.

Sobald die Organisaion solcher Regimenter vervollständigt sein wird, sollen Instruktionslager für jedes einzelne Regiment errichtet werden. Diese Regimenter werden in Gemäßheit der Vorschriften der Constitution und der Gesetze des Staates vom Gouverneur zuerst zum aktiven Dienst berufen werden.

Sobald eine Compagne organisirt ist, hat sie sich einmal in der Woche an irgend einem passenden Platze zu versammeln, um zu exerzieren.

Auch eine schöne Gegend. Die World berichtet:

„Amerikanisches Bürgerthum hat in diesen Tagen keine Freiheiten mehr, es gibt keine Schmach, der es nicht ausgesetzt wäre. Wir verdanken es nur der souveränen Gnade des Profoßmarschalls, daß wir überhaupt noch die freie Luft athmen. An der Ecke von Elm- und Broomstreet sitzt ein Mann, der Euch nach Nr. 4 bringen kann. Ihr werdet vor ihm beschieden. Es ist unnütz zu fragen; Ihr habt zu gehen und dem Polizisten zu folgen. Vorgelassen, findet Ihr Euch wegen einer unbedachten Rede oder Haltung, die von Euch herrühren mag oder nicht, zur Verantwortung gezogen. Antwortet ja prompt und demüthig; sucht ihm zu gefallen und er wird vielleicht gnädig sein. Wenn Ihr dagegen bei seinen Fragen Euch erhitzt, oder es irgend an Unterwürfigkeit fehlen laßt, oder wenn Ihr nicht Alles bekennt, was er erwartet: so macht er kurzen Prozeß mit Euch. Ihr werdet für No. 4 gebucht. Ein Wink seiner Hand, ein Wort an den Beamten—und Ihr seid unter der Erde. Im Namen der amerikanischen Civilisation protestiren wir dagegen. Sich einer solchen Behandlung unterwerfen, heißt nicht nur unser Recht als freie Männer, sondern unsern Titel als Männer verwirken."

Telegraphisches.

Cumberland, Md., 16. Sept.

Noch eine Schlacht! Die Rebellen unter Bragg griffen diesen Morgen unsere Truppen an und es heißt, das Gefecht habe den ganzen Tag gedauert. Die Bundestruppen unter Col. Wilders fochten tapfer und sind entschlossen, den Platz zu halten. Die feindliche Macht ist sehr bedeutend.

Später.

Wir erfahren, daß ein Theil der Buell'schen Armee eingetroffen ist und den Feind angegriffen hat.

Baltimore, 16. Sept.

(Spezialdepesche des „American.")

Die vereinigten Streitkräfte der Rebellen unter Jackson und Loring erstürmten die Schanzen bei Harpers Ferry gestern Morgen und eroberten den Platz.

Miles soll einen verzweifelten Widerstand geleistet haben.

Die Berichte weichen von einander ab: die Einen sagen, er habe die weiße Fahne ausgesteckt, die Andern sagen, daß er vor der Uebergabe getödtet oder tödtlich verwundet wurde.

Der Feind beabsichtigte, 3 Joche der Eisenbahnbrücke zu sprengen.

Es ging das Gerücht in Hagerstown, daß McClellan Harpers Ferry zurückerobert habe, dasselbe wurde jedoch für unbegründet gehalten.

Harrisburg, 16. Sept.

Eine soeben im Hauptquartier eingetroffene Depesche meldet, daß Jackson wieder über den Potomac (nach Maryland) zurückgegangen sei und daß McClellan ihn mit ungeheurer Macht 10 Meilen diesseits Sharpersburg angegriffen habe. Die ganze Rebellenarmee in Maryland wird vernichtet oder gefangen genommen werden.

Philadelphia, 16. Sept.

Eine Spezialdepesche an das „Bulletin" von Harrisburg meldet, daß die telegraphische und Eisenbahnverbindung mit Hagerstown wiederhergestellt ist, was den Beweis liefert, daß dieser Platz kürzlich von den Rebellen geräumt und von unsern Truppen besetzt worden ist.

Baltimore, 16. Sept.

Passagiere von Monocacy berichten, daß sie auf Ehrenwort entlassene Gefangene aus Harper's Ferry gesprochen haben, welche die Uebergabe von Harpers Ferry an die Rebellen melden. (In Harpers Ferry commandirte Gen. Julius White.) Am Montag Morgen, nach einer entschlossenen Vertheidigung, und nach dem Falle des Obersten Miles, welchem eine Bombe das Bein wegriß, fand die Uebergabe statt. Den eingegangenen Berichten zufolge räumte Miles am Samstag Abend die „Maryland Heights", nachdem eines seiner schweren Geschütze geplatzt war und seine übrigen schweren Geschütze die Felsen hinabgestürzt worden waren.

Den Offizieren wurde gestattet, mit ihren Degen, den Soldaten mit ihren persönlichen Effekten abzuziehen, was darauf hinweist, daß die Uebergabe eine bedingte war.

Washington, 16. Sept.

In Gemäßheit einer jüngst auf Befehl des Präsidenten erlassenen Ordre sind die verschiedenen Armeecorps von nun an befehligt, wie folgt:

1.	Armee-Corps:	Gen	Hooker,
2.	do	do	Sumner,
3.	do	do	Heintzelmann,
4.	do	do	Keys,
5.	do	do	Fitz John Porter,
6.	do	do	Franklin,
7.	do	do	Dix,
8.	do	do	Wool,
9.	do	do	Burnside,
10.	do	do	Michell,
11.	do	do	Sedgewick,
12.	do	do	Sigel.

Cincinnati, 16. Sept.

Es steht nunmehr fest, daß der Feind immer noch südlich von Florence steht, Schanzen aufwirft und Verstärkungen erwartet. Humphrey Marschall hat sich bereits mit der dortigen Rebellenarmee vereinigt. Die Rebellen blockirten gestern den Ohio bei Hamilton, 9 Meilen unterhalb Rising Sun. Es ging heute kein Boot nach Louisville ab.

Unsere Kanonenboote fuhren heute flußabwärts bis Hamilton und bombardirten die Wälder auf mehrere Meilen; die Rebellen hatten aber ihre Batterien bereits zurückgezogen.

Boonsboro, Md., 15. Sept.

Die gestern an dem „South Mountain" gelieferte Schlacht ergab einen vollständigen Sieg für die Potomac-Armee.

Die am Gefecht betheiligten Rebellentruppen bestanden aus Hill's und Longstreet's Corps.

Hätten unsere Truppen 2 Stunden länger Tageslicht gehabt, so würde die ganze Rebellen Armee gefangen genommen worden sein. Sie war bereits auf allen Seiten umringt und bewerkstelligte ihren Rückzug nur durch einen engen Gebirgspaß, woselbst die Artillerie nicht passiren konnte.

Bei Tagesanbruch sahen wir unsere ärgsten Befürchtungen verwirklicht. Die Rebellen waren unterwegs nach dem Potomac. Sie ließen alle ihre Todten auf dem Schlachtfeld und die Verwundeten in den Kirchen in Boonsboro.

McClellan befand sich den ganzen Tag auf dem Schlachtfelde und leitete alle Bewegungen in eigener Person.

Wir haben 1200 bis 1500 Gefangene gemacht.

Gestern rückte Hooker's Corps bis zu einem 6 Meilen von Harper's Ferry entfernten Gebirgspaß und griff den Feind an. Das Gefecht dauerte 3 Stunden und endete mit der gänzlichen Niederlage des Feindes. Wir verloren dabei etwa 250 Todte und Verwundete.

Die Verluste der Rebellen während des Tages und der Nacht belaufen sich auf 15,000 Todte, Verwundete und Vermißte. Unser Gesammtverlust wird wohl 3000 Mann betragen.

Washington, 18. Sept.

Die „blutigste Schlacht in diesem Kriege" ist geschlagen worden, und zwar zwischen den ganzen Armeen auf beiden Seiten. Es ist „Grund, anzunehmen", daß auf beiden Seiten viele gefallen sind, weil man große medicinische Requisitionen gemacht hat.

McClellan hat den Aquadukt an der Mündung des Anticatan Creek und die Brücke über denselben zerstören lassen, um die Rebellen am Rückzuge nach Shepherdstown zu verhindern.

Die Feinde lösten sich in wilder Flucht auf. Aus der Gegend von Williamsport hörte man Kanonade, woraus man schloß, daß McClellan sie eingeholt habe und ihnen eine Schlacht liefere.

Die Rebellen haben Leesburg geräumt und sind 10,000 Mann stark mit 30 Kanonen nach der Gegend von Harpers Ferry aufgebrochen.

Eine große Rebellenarmee soll von den Bull Run Hügeln nach dem Norden ziehen.

Washington, 17. Sept.

Man weiß hier wenig von den Ereignissen im Felde. Alles wird geheim gehalten. Doch hört man, daß die Rebellen nach dem Potomac zurückgetrieben sind.

Harrisburg, Pa., 17. Sept.

Die ganze Rebellenarmee zieht sich nach Hagerstown zurück.

Bei Gettysville begann diesen Morgen die Schlacht.

Jackson hatte sich mit Lee vereinigt, während unsere Truppen um 30,000 verstärkt worden waren. Jackson's Streitmacht allein soll 40,000 Mann betragen haben.

Man meint, daß die ganze Rebellenarmee vernichtet worden sei.

Enthusiastische Bewunderung für McClellan.

Baltimore, 17. Sept.

1,200 gefangen genommene Rebellen kamen hier an.

Philadelphia, 18. Sept.

In der Schlacht am Dienstag zeichneten sich besonders Hooker und Porter aus. Am Mittwoch begann die Schlacht wieder, und dauerte bis vier Uhr. Longstreet und die Reste seiner Division wurden gefangen genommen und 6 Batterien erbeutet. Die ganze Rebellenarmee muß sich ergeben, wenn sie nicht niedergemacht werden will.

Seit letzten Sonntag sollen wir 15,000 Gefangene gemacht haben.

Jackson und Lee werden sich ergeben müssen.

Baltimore, 18. Burnside hat von Harpers Ferry wieder Besitz genommen.

New York 18. Die veröffentlichten guten Nachrichten von diesem Morgen lassen wenig Zweifel, daß wir wieder im Besitz von Harpers Ferry und Williamsport sind.

Watertown 18. Nach einer Privatdepesche von Hooker, der am Fuß verwundet worden ist, war die Schlacht sehr blutig, doch scheint es nach derselben, daß die Rebellen noch nördlich vom Potomac sind.

Frederick, Md, 17. Howell Cobb ist verwundet und gefangen genommen worden. Ueber die in Harpers Ferry von den Rebellen gefangen genommenen Unionstruppen (6 bis 8000 Mann) hat man nichts Näheres und Bestimmtes erfahren.

Hauptquartier der Potomac-Armee, 16. Sept. Abends.

Die Rebellen setzen wieder über den Fluß und concentriren ihre Truppen auf den Höhen außerhalb Sharpsburg, 3 Meilen von unserer Hauptarmee.

Jackson verließ diesen Morgen Harpers Ferry und als seine Truppen diesen Nachmittag ankamen, schien Lee uns an diesem Punkte angreifen zu wollen. General McClellan sandte nach Franklins Corps und Couch's Division, welche 7 Meilen von hier jenseits Elk Ridge stehen. Ein Artilleriegefecht fand Statt, in welchem wir 40 Todte hatten.

Sumners Corps und Banks Division hielten das Centrum, Hookers Corps mit den Pennsylvania Reserven und Franklins Corps hatten den rechten und Porter und Burnside den linken Flügel. Pleasantin unterstützte das Centrum mit 2,500 Mann Cavallerie und 4 Batterien.

Hooker setzte am Nachmittag über Antietam Creek, 3 Meilen rechts von Keysville, wo er den Feind eine halbe Meile zurücktrieb. Die Nacht wurde verwandt, um die Truppen wieder in Position zu bringen und Ammunition zu vertheilen.

Washington, 17. Sept.

Dieser Tag ist ein erfolgreicher in der Geschichte der Revolution. Die größte Schlacht auf diesem Continente ist geschlagen worden und sie war siegreich für uns. Leider wurde Hooker in derselben verwundet. Sumner übernahm sein Commando. Seine Truppen gewannen nicht nur den Grund wieder, sondern trieben die Rebellen eine „Viertel Meile" zurück. Mansfield fiel durch die Lunge getroffen.

Es ist jetzt 5 Uhr. Alle feindliche Positionen, mit Ausnahme einer einzigen, sind genommen.

Burnside war detachirt, diese zu nehmen, wurde aber nach heftigem Kampf zurückgetrieben. Dunkelheit trat bald ein, und die Feindseligkeiten haben von beiden Seiten aufgehört.

Washington, 18. Sept.

Der Verlust auf beiden Seiten ist groß. Genau läßt sich derselbe noch nicht ermitteln. Wahrscheinlich betrug unser Verlust gestern Abend 10,000 Mann. Die Todten des Feindes fielen in unsere Hände, sie lagen haufenweise auf dem Felde. Während der Schlacht hielt sich McClellan im Centrum auf. Wir nahmen den Tag hindurch 150 Rebellen gefangen. Der Feind nahm nur wenig.

In Richmond kommen immer neue Truppen aus dem Süden an und strömen nach dem Norden. Die Rebellen concentriren sich in großer Menge im Shenandoahthal mit einem Centraldepot in Winchester, das stark verschanzt ist.

Ein Commando unter Kilpatrik verließ Sigels Hauptquartier, um zu recognosciren. Dasselbe trieb eine Escadron feindliche Reiterei an Goose Creek in die Flucht und avancirte nach Leesburg, welches von dem Feinde nur schwach besetzt war. Kilpatrick trieb die Besatzung aus der Stadt, besetzte dieselbe und erbeutete mehrere Kanonen.

Louisville, 18. Sept.

Kirby Smith scheint sich mit Bragg vereinigt zu haben, um Buell anzugreifen. Louisville wird verschanzt.

Harrisburg, 18. Sept.

Nachrichten vom Schlachtfelde melden, daß der Kampf heute wieder vor sich gehen wird; aber in Hagerstown hat man bis jetzt noch keine Kanone vernommen.

Die Truppen haben ihre gestrige Position.

Später. Man erfährt aus dem Hauptquartier bei Hagerstown, daß heute kein Kampf stattfinden wird, „da die Rebellen wohl Mangel an Ammunition haben." „Der Kampf wird daher wahrscheinlich erst morgen beginnen." (Famos!!!)

Neue Anzeigen.

Bester Winter-Waizen für Saat!

Ich habe eine Parthie Prime No. 1 weißen Winter-Waizen für Saat, welchen ich an Farmer zu dem möglichst billigen Preis ablasse.

Aug. Steffen.
20ftumdw Harrisonstraße, zwischen 2ter und 3ter.

Neues Sattler-Geschäft.

H. Nagel,
(früher Partner von H. Techentin)
beehrt sich einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß er in
No. 118 westliche 2te Straße,
zwischen Ripley und Scott, ein neues Geschäft etablirt hat. Er fabrizirt alle Sorten
Pferde-Geschirre, Kummete, Zäume,
und alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel.
Bestellungen jeder Art sowie Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt. 1sept3Mtuw

HENRY TECHENTIN,
Saddle, Harness and Collar Manufacture,
No. 72 westliche 2te Straße.
erlaubt sich den geehrten Einwohnern Davenports und Umgegend anzuzeigen, daß er in reichhaltiger Auswahl vorräthig hält: Sättel, Zäume, alle Sorten Pferdegeschirr, Kummete (Collars,) Peitschen ꝛc.
Bestellungen jeder Art und Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Für rohe Häute bezahle ich den höchsten Marktpreis. 12d3Mtuw

6 Joch gute Zug-Ochsen
sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei
Louis Haller,
17ftmtu̇mw Harrison Straße, zwischen Front und 2ter.

Kuh zugelaufen.

Letzten Freitag den 12. Sept., ist dem Unterzeichneten eine dunkelrothe Kuh zugelaufen. Sie ist 5 Jahre alt, hat ziemlich geradeauf gebogene Hörner, und hat eine mit einem Stricke befestigte Glocke um den Hals. Der Eigenthümer kann besagte Kuh gegen Erstattung der Unkosten bei mir abholen.
Friedrich Hoß.
16ftmtuwmw an der Leclaire Road, nahe der Duck Creek Brücke

Farmland zu verrenten auf der Beebe Farm, 2 Meilen von Walcott.

Berwald's Deutsche Leihbibliothek,
Davenport, No. 105 West 2. Straße,
Abonnementspreis: 25 Cents per Monat
in Vorausbezahlung.

Otto Albrecht,
Fabrikant und Händler in
Tabak und Cigarren,
Ecke, No. 70, zwischen Harrison und Ripley
Davenport, Iowa.

Gasthaus zur „Wilson's Creek"
Ecke der 3ten und Harrison Str.
Ich empfehle mein neueingerichtetes Gasthaus der Gunst eines geehrten Publikums, und werde mich stets bestreben, meine Kunden durch zuvorkommende und reelle Bedienung zu befriedigen. Jeden Morgen Lunch!
Die Farmer mache ich darauf aufmerksam, daß ich einen
neuen, bequemen Stall
gebaut habe, und empfehle ihnen die Benutzung desselben für ihre Pferde.
[29ap13Mtuw] F. J. Prien.

Brauerei zu verkaufen!

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seines vorgerückten Alters halber, seine in Davenport, Iowa, gelegene und gut eingerichtete Brauerei, sammt dem vorräthigen Bier, billig zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich wenden an
Peter Littig,
eindw] Davenport, Iowa.

Davenport, Iowa, 3. Juni 1862.

Es wird hiermit den Kunden der Unterzeichneten angezeigt, daß Herr Otto Kling von Davenport, autorisirt ist, Gelder auf Noten die man uns für Reapers und Mähmaschinen schuldet zu empfangen, und seine Quittungen werden von allen unseren reisenden Agenten statt baarem Gelde angenommen. Herr Kling ist ebenfalls autorisirter Agent für den Verkauf unserer Maschinen
C. H. McCormick,
4jn4Mtw C. H. McCormick u. Bros.

Versichert Euer Leben!

Wie Hinrich Reeling, der seiner Familie in baarem Gelde $1000 hinterlassen hat weil er sein Leben bei der
Germania Lebens Versicherungs Gesellschaf
versichert hatte. Nähere Auskunft bei
Hans R. Claussen,
General Agent der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
(17juni13tuw) Ecke Main und 2te Straße.

Feilenhauer.
AUGUST SCHREIBER & Co.,
2te Str., zweites Haus unterhalb Gainesstraße,
gegenüber von N. P. Anderson's Store,
empfehlen sich bei vorkommende Gelegenheiten zum Aufhauen von Feilen, Raspeln und Sickles, und garantiren dieselben so gut wie neu.
Farmer können die Schneidemesser ihrer Mähmaschinen wieder bestens und billig restauriren lassen, wenn sie bei uns vorsprechen. [2 apl6Mtuw

Soap and Candle Factory
von
John C. Matthes,
westliche 2te Straße, unterhalb der Graveyard
Davenport, Iowa.
Unterzeichneter macht darauf aufmerksam daß alle Sorten Seifenfett und hauptsächlich crepirte Schweine eberzeit aufkauft.
(13.r.) John C. Matthes.

Höchst wichtig für Farmer! Neues Patent!

Davenport, July 28. 1862.
Wir, die Unterzeichneten, Farmer von Scott County, Iowa, bescheinigen: Daß wir heute gegenwärtig waren als
McCORMICK'S selbst abrechende Erndte-Maschine!
in dem Weizen-Felde des Hrn. James Lindsey probirt wurde. Wir haben dieselbe sorgfältig geprüft und gefunden, daß die Maschine
ausgezeichnete Arbeit
that, nicht allein daß sie leicht ging, das Getreide, welches theilweise nieder und durcheinander lag, sehr schön schnitt, sondern auch daß die damit verbundene sogenannte „Self-Raker" eine so ausgezeichnete Arbeit liefert, daß dieselbe die Garben so gleichmäßig und schön hinlegte, wie es kein Mann mit den Händen verrichten kann! Wir empfehlen daher diese Maschine als
die Beste
welche wir je gesehen haben, und bezeugen, daß dieselbe eine Arbeitsparende ist. Früher von uns gesehene „Self-Rakers" waren nichts im Vergleich mit diesem.
Adam Noel, A. A. Lindsey,
P. Paddock, J. G. Walch,
James Lindsey, H. Hamann,
Charles Dittmann.

Wir stimmen mit Obigem überein und fügen hinzu, daß nach unserer Ansicht die Maschine vorzüglich ist und nicht geneigt, außer Ordnung zu kommen. Wir glauben daß sie immer vorzügliche Arbeit liefert und daß sie mehr in einem Jahr spart als der Preis dieser Verbesserung.
G. Overdieck, C. J. Haneman,
Wm. Duman, A. A. Brownlee.

Anzeige.

Indem wir unsern Antheil an der Lumberyard, an der Ecke der 4. und Perry Straße verkauft haben, nehmen wir Gelegenheit, dem Publikum unsern Dank für den freundlichen Zuspruch abzustatten, welchen es uns verliehen und bitten denselben auf unsern Nachfolger, Herrn Geo. E. Wood, übertragen.
F. Merwin u. Co.
Davenport, August 8. 1861.

Der Unterzeichnete wird das
Lumber-Geschäft
an dem alten Stand des F. Merwin und Co. Ecke der 4ten und Perrystraße
fortsetzen und beständig einen gut ausgewählten Vorrath an
Lumber, Latten und Schindeln
zum Verkauf im Großen und Kleinen an Hand haben.
Aufträge für zugerichtetes Bauholz werden schnell ausgeführt
Geo. E. Wood,
Nachfolger von F. Merwin & Co.
James Humphrey, Verkäufer. [15augwba

Für Farmer,
Gasthaus zum „Wilhelm Tell!"
Der Unterzeichnete beehrt sich den Farmern anzuzeigen, daß er einen
geräumigen neuen Stall
gebaut hat, und jetzt im Stande ist Farmer mit guter Stallung für ihre Pferde zu versehen.
Gute Quartiere, gutes Essen, bequeme Stallung für die Pferde und aufmerksame Bedienung wird zugesichert.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Ch. Hermann,
2twdal Westliche 2te Straße, Ecke von Western Av

H. Ditzen. P. T. Koch.

Deutsche Apotheke
von
Ditzen & Koch.
Südwestecke von zweiter und Ripley Straße, Davenport Ja.
Die Unterzeichneten haben stets ein wohl assortirtes Lager von allen in ihr Fach schlagenden Artikeln an Hand und werden es sich, wie bisher, so auch fernerhin zur Aufgabe machen, nur die besten Droguen zu halten. — Recepte werden jeder Zeit bei Tag und Nacht verfertigt.
Bruchbänder, Suspensorien, Brustpumpen, Brustgläser, Saugflaschen, Klystirspritzen jeder Größe von Glas und Metall, verschiedene Toilettengegenstände, als feine Seife, Haaröl, Eau de Cologne, Zahnbürsten, Haarbürsten etc., nebst einer großen Auswahl von Patentmedicinen stets vorräthig.
2juntuwb Ditzen u. Koch.

Hans Leisner, Wagenmacher,
No. 65 westl. 2te Str., Ecke der Harrison,
Davenport, Iowa.
Neue selbstfabrizirte Wagen zu jeder Zeit an Hand.
Alle Wagen und Buggies aufs Schnellste und Beste reparirt.
Preise liberal und alle Arbeiten garantirt.
[12mai1Mtuwbl

Oefen Blech-Waaren!
und
zu herabgesetzten Preisen!
Um mit unserer großen Vorrath von
Koch- und Parlor-Oefen
aufzuräumen, und Platz für unseren Herbstvorrath zu gewinnen, verkaufen wir während der nächsten 60 Tage unsere vorräthigen Oefen
20 Procent billiger,
als dieselben in Chicago gekauft werden können. Wenn Ihr einen Ofen kaufen wollt, so ist jetzt der richtige Zeitpunkt dazu gekommen.
Vergeßt nicht! Der Platz ist
No. 6 östliche Zweite Straße,
bitte Thür von Beaty.
J. C. Putnam & Co.
Nachfolger von J. F. Moran